

# Zeitstillstand

[Taoris]

Von dumm

## Kapitel 6: Sechs

Kris hatte ihm nur kurz erzählt, dass der König aus den Südländern angekommen war, weswegen er schon so früh aufgestanden war. Er hatte ihn nicht wecken wollen und gehofft, dass Tao sich nicht zu sehr gelangweilt hatte. Tao hatte ihm erzählt, dass er sich etwas umgesehen hatte – den See hatte er lieber nicht erwähnt. Die Gedanken daran wollte er sich lieber sparen, am Schluss würde ihm die Schamesröte noch ins Gesicht huschen. Und das wollte er beim besten Willen vermeiden.

Sie liefen ein paar Minuten und irgendwann konnte Tao die großen Wesen auch schon erkennen. Neben einem nennenswert großen Berg lagen die gigantischen Wesen und Tao bemerkte zügig, dass die Tiere mit gigantischen, silbernen Ketten befestigt waren. Die Ketten endeten in einem Art Eingang in dem Hügel und waren dort drin wohl irgendwie und irgendwo befestigt. Tao wollte sich gar nicht vorstellen, was für eine Gewalt nötig war, um diese Tiere im Notfall ruhig zu halten.

»Hält sie das auf?«, wollte Tao dann von Kris wissen, während Kris sich auf den Weg machte seinen schwarzen Drachen anzusteuern.

»In einer Gefahren- oder Wutsituation nicht. Aber sie sind das hier gewohnt und auch wenn es ihnen nicht gefällt, bleiben sie die meiste Zeit ruhig. Dafür haben wir ja auch extra Angestellte, die sich den ganzen Tag um sie kümmern. Egal ob wir hier oder in Ilha sind. So bleiben die Tiere gezähmt.« Tao bemerkte einen der Männer, der sie begrüßte, und stellte fest, dass er ihn in dem Drachenkeller schon mal gesehen hatte. Das waren dann wohl die ganz persönlichen Dienstmädchen der Drachen. Nur dass sie keine Frauen waren. Und vermutlich besser bezahlt wurden, dafür aber auch einen sehr riskanten Job hatten. Tao konnte sich gut vorstellen, dass so ein Drache kurzen Prozess mit einem kleinen Menschlein machen konnte, wenn ihm danach war.

»Wie alt ist er eigentlich?«, fragte Tao dann, während seine Augen den gefährlichen, schwarzen und vermutlich dösenden Drachen beobachteten, dem sie immer näher kamen.

»Ace? Sechs Sommer jünger als ich«, antwortete er dann.

Tao bemerkte, dass er nicht wusste, wie alt Kris war. »Und wie alt bist du?« Die Stimme seiner Frage war vorsichtig und leise gewesen, weil er Kris nicht zu nahe treten wollte.

Der Prinz warf ihm einen kurzen Seitenblick zu. »Zweiundzwanzig Sommer.«

»Oh«, machte Tao nur. Er hatte nie genau gewusst, wie alt er Kris hätte schätzen sollen. Eigentlich hätte er ihn eher mehr in sein eigenes Alter gesetzt, vielleicht etwas älter, aber so lange nun doch einige Sommer zwischen ihnen. »Dann bist du ungefähr

drei Sommer älter als ich.« Wenigstens war er älter als Ace. »Hast du ihn aufgezogen? Woher kommt er überhaupt?«

»Der Drache meines Vaters ist seine Mutter«, erklärte Kris ihm, während sie beinahe bei Aces gewaltiger Schnauze angekommen waren. »Sein Vater ist vor ein paar Jahren gestorben. Geboren ist Ace in unserem Schloss. Schon seit Generationen hausen die Tiere bei uns, im Moment befinden sich acht Stück in unserem Besitz. Aber nur Ace und seine Mutter sind so groß. Die anderen sind eine völlig andere Rasse und nicht halb so mächtig. Laut den Legenden stammen die Drachen eigentlich aus dem Norden. Kar'ahl bedeutet in der alten Sprache ‚Drachenberge‘. Heute befinden sich in der Region jedoch keine der Wesen mehr. Zumindest laut unseren Informationen, aber ausschließen, dass es ansonsten noch welche gibt, kann man nicht. Immerhin gibt es mehr Kontinente als unseren und Drachen sind kluge Wesen. Wenn sie nicht wollen, dass man sie findet, findet man sie auch nicht, egal wie groß sie sind.« Kris war neben die Schnauze seines schwarzen Drachens getreten und tätschelte mit der Hand über die Schuppen und Tao fragte sich, ob das Tier diese Berührung überhaupt bemerkte. Als Ace jedoch seine Augen öffnete, ging er durchaus davon aus, dass das wohl der Fall war. Vielleicht war es ja nur wie ein Kitzeln für ihn; Tao hatte keine Ahnung.

Auch wenn er auf dem Rücken des Tieres geflogen war, ganz geheuer war ihm dieses Wesen nicht. Deswegen stand er mit genug Abstand zu Kris und auch Ace und beobachtete sie schweigend. Kris sah dem Tier in das große, helle Auge und irgendwie wirkte es fast, als würden die beiden schweigend kommunizieren.

Schließlich drehte Kris den Kopf wieder in seine Richtung. »Immer noch Angst?«, fragte er mit einem leichten Grinsen.

»Ja, irgendwie schon«, antwortete er ohne sich zu schämen. Man musste sich nicht schämen, wenn man offenbarte, dass man Angst vor einem verdamnten Drachen hatte. Das konnte vermutlich sogar der Prinz nachvollziehen.

»Er wird dir nichts tun«, sagte Kris ihm wieder. »Zumindest nicht, wenn ich dabei bin.« »Wie kannst du dir da sicher sein?«, wollte Tao wissen.

»Ich bin mit ihm aufgewachsen, ich hab ihn erzogen. Ace ist mein bester Freund, ich weiß alles über ihn und er über mich. Und wenn ich nicht möchte, dass er dir etwas tut, dann wird er das auch nicht tun. Außer du würdest versuchen mir in seiner Gegenwart zu schaden, aber davon geh ich nicht aus.« Kris hatte sich wieder zu dem Wesen gedreht und den letzten Satz hatte er so betont, als würde Tao nicht einmal wissen, wie man anderen Menschen schaden konnte. Vermutlich war das nicht richtig, aber allein die Tatsache, dass Kris zu denken schien, dass er ihm nichts antun wollte, beruhigte ihn. Denn Tao wollte ihm ganz bestimmt nicht in den Rücken fallen, er wollte das bei niemand. Er brachte es ja noch nicht einmal übers Herz die ganzen Fliegen im Stall, die bei den Alpakas klebten, umzubringen. Dafür hatte er wohl ein zu sanftmütiges Wesen. Oder ein zu törichtes. Wie man es eben sehen wollte.

Tao sagte nichts, sondern beobachtete das ungleiche Paar, das gleichzeitig doch irgendwie ein Herz und eine Seele war. Tao konnte sogar ein konstantes, wenn auch leichtes Lächeln auf Kris' Lippen erkennen. Man konnte sehen, dass Kris' Worte wohl wahr gewesen waren, denn in der Gegenwart des Drachens wirkte er um einiges ruhiger und besonnener. Vermutlich war das wohl so, als wäre Tao bei seinen Lieblingsalpakas. Wenn man eine Bindung zu einem Tier oder einem Mensch hatte, bemerkten das Außenstehende auch meist.

»Los, komm her«, sagte Kris dann plötzlich und riss Tao aus seinen Gedanken. Der Angesprochene zögerte einen Moment, schluckte den plötzlichen Kloß im Hals

hinunter und trat zu dem Drachen und Kris. Er glaubte Kris ja und er hatte das Wesen ja schon oft genug berührt. Aber der große Respekt wollte einfach nicht weichen. Der Gedanke, dass der Tier sein Leben in einem Atemzug aushauchen konnte, war konstant in seinem Unterbewusstsein. Vermutlich war es einfach sein vernünftiger Verstand und Instinkt, der ihm sagte, dass er dem Drachen nicht mit Leichtigkeit und gutem Gewissen näher kommen sollte. Aber wenn der Prinz ihm das sagte, war das natürlich etwas anderes. Auch wenn Tao bemerkte, dass er angefangen hatte in Kris nicht nur einen Prinzen zu sehen, sondern eine Person, die er inzwischen sogar respektierte und mochte. Wie seltsam das auch klingen mochte, wenn man an ihr erstes Treffen zurück dachte.

»Du und Ace würdet euch sicher gut verstehen«, sagte Kris dann, nachdem Tao neben ihm angekommen war und in das geöffnete, riesige Auge des Wesens sah, in dessen dunkler Pupille er sein und Kris' Spiegelbild sehen konnte. »Vorausgesetzt du würdest die Angst vor ihm ablegen.«

»Ich glaube, das kann ich nicht«, gab Tao leise zu.

Kris schnaubte amüsiert und leise durch die Nase und drehte sich schließlich in Taos Richtung. »Heute Nachmittag gibt es ein großes, wichtiges Treffen, bei dem auf meine Anwesenheit gesetzt wird«, fing Kris an zu erzählen und Tao hatte Mühe ihn und nicht den Drachen anzusehen. »Wenn du möchtest, könnten wir noch eine Runde mit ihm fliegen. Du könntest mehr von der Insel sehen.«

Tao blinzelte etwas und sah dann von Kris zu dem Drachen und wusste nicht so recht, was er sagen sollte. Er öffnete für einen Moment den Mund und bevor er etwas antwortete, sprach Kris weiter.

»Ace würde die Freiheit ruhiger stimmen und du hattest nicht so gewirkt, als hätte es dir nicht gefallen.« In seinen Augen sah Ace verdammt ruhig aus – vielleicht schon so ruhig, dass es schon wieder gefährlich wirkte, eben weil man nicht wusste, was in dem Gehirn des Wesens vor sich ging. Und ja, der Flug hatte ihm durchaus gefallen, aber er wusste nicht, ob das nun eine so gute Idee war. Aber er wollte natürlich auch gern mehr von dieser wunderbaren Insel sehen.

»Wenn du möchtest, begleite ich dich gern«, war dann seine Antwort.

»Tao, hier geht es nicht um meinen Willen. Wenn ich dir schon die seltene Ehre erweise die Entscheidung zu fällen, dann solltest du das auch tun.«

Vielleicht war ihm erst nach diesem Satz aufgefallen, wie viel Kris eigentlich für ihn tat. Und wie seltsam freundlich er zu ihm war. Er war anders freundlich, als er in Xiumins Gegenwart gewirkt hatte und es war auch nicht schwer zu erkennen, dass er anders war als in Kais oder D.Os Anwesenheit. Für einen kurzen Moment fragte er sich, ob er undankbar in Kris' Augen wirkte. Nicht, dass er es war, aber für ihn waren diese ganzen Dinge hier eben zu viel und er wollte nicht ständig seinen Dank vor Kris' Füße werfen, aber er wollte auch nicht so wirken, als würde ihn das hier alles kalt lassen, denn das tat es beim besten Willen nicht. Das hier war mit Abstand das Beeindruckendste, das er je erlebt oder gesehen hatte.

Er biss sich für die Dauer eines Wimpernschlages auf die Lippen und blickte zur Seite, beobachtete das schwarze Schuppenkleid des Tieres, das die Sonne matt spiegelte.

»Ich möchte keine Umstände bereiten«, sagte er nur ehrlich.

Kris gab ein Schnauben von sich und Tao warf vorsichtig ein Blick zu ihm und im nächsten Moment packte der Prinz seine Oberarme und drückte seinen Rücken gegen die Schnauze des Drachens. Tao konnte die Schuppen von Ace in seinem Rücken spüren und augenblicklich fing sein Herz an schneller zu schlagen, als er eine Bewegung, die er nicht zuordnen konnte, irgendwo in seinem Rücken spürte. Für

einen kurzen Moment bekam er etwas Panik, vor allem machten es Kris' leicht verengte Augen auch nicht einfacher. Tao glaubte, dass der Drache die Zunge oder einfach den Kiefer etwas bewegt hatte. Beruhigen tat ihn diese Sache aber auch nicht. Denn es war absolut nicht tröstend gegen die Seite einer Drachenschnauze drückt zu werden. Würde Ace sein verdammtes Maul öffnen, wollte Tao lieber gar nicht dran denken, was genau passieren würde. Und ehrlich gesagt wollte er auch gar nicht wissen, was Kris nun sagen würde, denn sein Blick wirkte durchaus irgendwie gereizt. »Hör mir zu«, sagte er mit einer gedämpften Stimme. »Ich hab dich mitgenommen, damit du etwas siehst, damit du für ein paar Tage vergisst, dass du nur ein lausiger Alpakaflüsterer bist. Wenn ich dir schon die Ehre gebe in meiner Gegenwart zu sein, dann hör auf mir wie alle anderen in den Arsch zu kriechen, verstanden? Ich brauch deine Rücksicht nicht, wenn ich sie wollen würde, dann würdest du nie all das hier erleben. Tu wenigstens so als wärest du jemand anderes als die Leute in deinem Dorf.« Tao glaubte, dass das die ersten Worte seit Langem waren, die ihn wirklich getroffen hatten. Nicht in einem positiven Sinne, sondern eher in einer schmerzhaften Art. Er biss sich auf die Zähne und glaubte, dass es keine gute Situation war um seine sentimentale Seite zu zeigen, denn blamiert hatte er sich schon genug. »Aber ich bin niemand anderes. Ich bin eben nur ein lausiger Alpakaflüsterer«, wiederholte er Kris' Worte mit einer festen Stimme. »Du kannst nicht verlangen, dass ich mich vom einen auf den anderen Tag ändere. Vor ein paar Wochen hätte ich noch nicht einmal damit gerechnet, dass ich überhaupt in die Lage kommen würde, dich persönlich zu sehen. Du kannst nicht von mir verlangen, dass ich weiß wie ich mich verhalten soll. Ich kenn dieses Leben hier nicht und ich weiß nicht was in deinem Kopf vor sich geht und was genau du von mir hören willst. Ich kann damit doch gar nicht umgehen; du kannst das nicht verlangen.«

»Natürlich kann ich das verlangen. Ich bin der Kronprinz von Ilha und auch wenn wir hier nicht in unserem Land sind, bist du verpflichtet meinen Worten zu gehorchen. Stell meine Autorität nicht in Frage.« Kris tiefe Stimme war gefährlich und leise und Tao war sich nicht sicher, ob er mehr Angst vor Kris oder dem Drachen in seinem Rücken hatte.

Es war schwer dem stechenden Blick standzuhalten und Tao wusste gar nicht, was er sagen sollte. Er wollte Kris' Autorität und Macht doch gar nicht in Frage stellen. Er wollte doch nur, dass ihm klar wurde, dass er sich nicht wie jemand aus seinem Königshaus benehmen konnte, weil er gar nicht wusste, wie sich die Leute dort benahmen.

Er drückte die Lippen aufeinander und wandte den Blick ab, starrte stattdessen auf Kris' Brust. Leise schluckte er, sein Puls schlug noch immer deutlich erhöht und der Griff um seine Oberarme war auch alles andere als angenehm. Schließlich öffnete er den Mund, verwarf die Worte, die er sich zurechtgelegt hatte jedoch wieder, weil es alles so falsch klang.

Der Griff um seine Oberarme wurde schließlich etwas leichter, aber Tao traute sich trotzdem nicht Kris wieder ins Gesicht zu sehen.

»Du hast gesagt, du seist ein Freund von mir. Dann tu mir den Gefallen und verhalte dich auch wie einer. Wenn ich dir etwas anbiete und du es möchtest, dann sag einfach Ja. Und wenn es dir nicht gefällt, dann kann ich auch mit einem Nein leben. Hör auf mir alles Recht machen zu wollen, wenn ich versuche etwas für dich zu tun.« Die Gefahr in seiner Stimme war verschwunden, jedoch konnte man sie auch nicht als sanft oder weich beschreiben. »Und komm jetzt nicht auf die beschissene Idee dich entschuldigen zu wollen, verstanden?«

Tao hatte es geschafft Kris wieder ins Gesicht zu sehen und es war schwer sich ein ‚Tut mir Leid‘ herunter zu schlucken.

»Okay«, sagte er dann nur und Tao spürte, dass Kris ihn los ließ.

Ace gab ein leises, gutturales Knurren von sich und Tao spürte eine gruselige Vibration in seinem Rücken und nahm sofort Abstand von dem Drachen. Er hob seinen Blick wieder zu Kris und versuchte sich zu beruhigen.

»Ich würde gern etwas mehr von der Insel sehen«, sagte er dann ehrlich.

Kris schenkte ihm ein schiefes Lächeln. »Geht doch.«

Einige der Wächter hatten dem Tier die Fesseln abgelegt und Tao hatte es mit Kris' Hilfe wieder in den Ledersattel geschafft und war beeindruckt davon gewesen, dass der Prinz mit so einer Leichtigkeit auf den Rücken des Tieres hatte steigen können. Offensichtlich war Kris durchaus sportlicher als Tao – dass da mehr als nur Sportlichkeit am Werk war, konnte Tao natürlich nicht ahnen.

Die erneute, aufsteigende Aufregung hatte das angespannte Gespräch von eben erfolgreich verdrängt und Tao legte seine Hände zögerlich um Kris' Körper, weil er glaubte, dass das ein durchaus besserer Halt war als die Schlaufen hinter ihm. Er sah dabei zu, wie Kris zu den Zügeln griff, und im nächsten Moment war das geräuschvolle Schlagen der Flügel zu hören. Das Tier erhob sich plötzlich in die Luft und Taos Körper verkrampfte sich aus reinem Reflex etwas. Er drückte die Oberschenkel erneut fest gegen den Sattel, achtete jedoch darauf, dass er Kris diesmal nicht zu sehr das Blut mit seinen Armen abdrückte.

Sie gewannen schnell an Höhe und Tao konnte das grüne Dach des großen Anwesens erblicken und bemerkte auch erst jetzt, wie groß das Gebäude eigentlich war. Von seinem ersten Blickwinkel hatte er nur die Hälfte gesehen. Tao glaubte, dass der Drache langsamer als beim ersten Mal flog, dennoch bereute er den Blick über Kris' Schulter sehr schnell. Ein paar Tränen hatten sich in seinen Augen gebildet und Tao blinzelte sie weg, legte seinen Kopf dann wieder seitlich an den Nacken seines Vordermannes und blickte wie zuvor zur Seite. Sie flogen über Wälder, Tao glaubte sogar kurz den See zu erkennen (die Gedanken an das Ereignis dort verschwanden jedoch schnell wieder). Er sah Felder, bunte Blumenwiesen und Weiden mit Pferden oder ähnlichen Tieren.

Und irgendwann landete das Tier auf einem leeren, grünen Feld. Tao konnte den Anfang eines Waldes in der Ferne erkennen. Der Aufprall war dieses Mal nicht ganz so hart und unangenehm gewesen und Tao hatte keine Ahnung, was Kris hier wollte. Fragend sah er sich um, ehe er Kris über die Schulter blickte. »Was machen wir hier?«, fragte Tao dann und Kris drehte seinen Oberkörper ein wenig in seine Richtung.

»Na, traust du dich die Zügel in die Hand zu nehmen?«, wollte er wissen und Tao weitete seine Augen.

»Ich?«, er zeigte auf sich, danach auf den Drachen, »Den Drachen?«

Kris nickte ruhig.

Tao zögerte einen Augenblick. »Wie geht das überhaupt?«

»Kannst du Pferde reiten?«, wollte Kris wissen. Tao schüttelte den Kopf. »Es ist eigentlich ganz einfach. Zudem musst du keine Angst haben, dass er plötzlich vorhat uns abzuwerfen.«

»Und wenn ich was falsch mache?«, wollte Tao mir gerunzelter Stirn wissen und stellte sich vor, was wohl passieren würde, wenn der Drache plötzlich irgendetwas tun würde, was nicht geplant wäre.

»Ich bin da, im Notfall rette ich die Situation. Ace lässt sich nicht nur durch diese Zügel

führen; er hat auch durchaus einen eigenen Willen und vor allem hört er auf meinen Willen.«

Er warf Kris einen skeptischen Blick zu, wollte aber lieber gar nicht nachfragen. Zudem vergaß er die Aussage sowieso sofort, als Kris sein linkes Bein vom Sattel zog und schließlich nur noch im rechten Steigbügel stand und Tao deutete, dass er nach vorn rutschen sollte.

Und als er in Kris' dunkle Augen sah, die ihn auffordernd beobachteten, bemerkte er, dass er etwas nervös und vielleicht sogar leicht panisch wurde. Er drückte seine Lippen kurz aufeinander und rutschte dann auf dem Ledersattel nach vorn und sah dabei zu wie der Drache seinen gewaltigen Kopf etwas schüttelte. Offenbar hatte er keine große Lust hier tatenlos herum zu stehen. Tao war nur froh, dass er sich nicht von allein in Bewegung setzte.

Tao spürte wie Kris sich schließlich hinter ihn setzte und sah zu Kris' Armen, die in seinem Blickfeld auftauchten. Kris legte seinen Brustkorb minimal gegen Taos Rücken und der Schwarzhaarige sah etwas verloren dabei zu, wie Kris zu den Zügeln griff. »Du musst sie so in die Hände nehmen«, erklärte er Tao und zeigte ihm, wie genau er die ledernen Zügel festhielt. Aufgeregt griff er schließlich selbst nach ihnen, als Kris sie ihm in die Hand drückte, und glaubte, dass er sie sogar gleich mit dem ersten Versuch richtig hielt. Und da kein Einwand von dem Prinzen kam, war wohl alles so, wie es sein musste.

»Die Zügel sind vorn am Hals befestigt, da dort die Schuppen am dünnsten sind. Wenn du deine rechte Hand nach hinten ziehst, dann geht er nach rechts. Und natürlich anders herum.«

»Und wie steigt er auf?«, wollte Tao vorsichtig und neugierig wissen. Sein Herz klopfte vor Aufregung und er war froh, dass er nicht stand, denn er glaubte, dass seine Knie nachgeben würden.

»Zieh die Zügel hoch. Aber fest. Jede deiner Bewegungen muss kräftig sein, sonst nimmt er es nicht wirklich wahr.«

Tao nickte leicht und glaubte, dass das hier noch etwas ganz anderes war, als nur hinten drauf zu sitzen. Er atmete ruhig aus und schließlich legte Kris seine Hände auf Taos. »Schluck deine Angst runter; dir wird nichts passieren.«

Und dann zog Tao seine Hände tatsächlich nach oben; ob er das nur tat, weil Kris ihm nachhalf, oder weil er wirklich neugierig und gleichzeitig aufgeregt war, wusste er nicht. Aber das war auch egal, weil der Drache sich im nächsten Moment bewegte, Tao uncharmant nach vorn rutschte und beinahe hätte sein Schritt Bekanntschaft mit dem Sattelknauf gemacht – zu seinem Glück flog aber eher nur sein Oberkörper etwas nach vorn. Er spürte den linken Arm des Prinzens im selben Moment über seiner Brust und wie er ihn zurück, in eine aufrechte Position zog. »Gerade sitzen bleiben, nicht nach unten gucken. Du musst hinsehen wo der Drache hinfliegt«, sagte Kris, der seine Stimme etwas erhoben hatte, da der Flügelschlag des Drachens alles andere als lautlos war.

Tao fühlte sich als hätte er keinen richtigen Halt. Er drückte seine Oberschenkel gegen den Sattel und war froh, dass Kris, der hinter ihm saß ihn noch halbwegs in die richtige Position drückte. Es kam ihm plötzlich alles viel wackliger vor und vor allem war es unglaublich schwer die Zügel richtig in der Hand zu behalten. Wenigstens stand der Drache nun nur in der Luft und flog noch nicht los, denn das wäre alles auf einmal doch zu viel für ihn gewesen. Tao schielte kurz zur Seite, sah dabei zu wie sich das Gras in dem erzeugten Wind beugte und war wirklich sehr froh darum, dass er nur wenige Meter über dem Boden war.

»Bekommst du das hin?«, fragte Kris dann und Tao schielte zu ihm.

»Wenn er nicht ganz so schnell fliegt, sicher. Wie kann ich überhaupt die Geschwindigkeit beeinflussen?«

»Du gar nicht.«

Tao blinzelte etwas verständnislos und im nächsten Moment fing der Drache sich an zu bewegen und Tao war froh, dass er seinen erschrockenen Laut hatte herunterschlucken können. Seine Finger verkrampften sich um das Lederband in seinen Händen und mit bebendem Herzen blickte er nach vorn, kniff seine Augen zusammen und konnte dem Drachen nur dankbar sein, dass er nur gemütlich über die leere Weide flog. Die kühle Luft prallte ihm ins Gesicht und es war schwer die Augen offen zu halten. Tränenflüssigkeit bildete sich in seinen Augen und er blinzelte sie weg, fragte sich, wie Kris auf so einem Tier stundenlang, bei höherer Geschwindigkeit, überhaupt etwas sehen konnte. Aber vielleicht war so etwas ja auch nur Gewohnheitssache, oder genetisch bedingt. Tao hatte keine Ahnung und im Moment waren seine einzigen Sorgen auch, dass er nicht plötzlich vom Drachen stürzte. Und wohin er den Drachen lenken sollte. Bei einem Pferd war es sicherlich einfacher, wenn man einfach nur einem Pfad folgen musste, aber auf einem fliegenden Wesen hatte man ja eigentlich die ganze Welt offen.

»Wohin?«, rief er über seine Schulter, weil er befürchtete, das Kris ihn sonst nicht sehen würde.

»Wohin du willst«, war Kris' Antwort, die er auch nur verstehen konnte, weil er laut sprach und ganz in der Nähe seines Ohres war. Weiter half ihm diese Antwort jetzt aber auch nicht und im nächsten Moment stieg der Drache höher und Tao wusste nicht, ob das seine Schuld war, oder ob dem Drachen einfach danach gewesen war. Er hatte im Moment sowieso keinen Überblick, ob das was er tat funktionierte, oder nicht. Als der Drache dann jedoch nach rechts einschlug, nachdem Tao kräftig am rechten Zügel gezogen hatte, machte sich ein kleines Erfolgsgefühl in ihm breit. Und würde er seine Augen nicht zusammenkneifen müssen, wäre das ganze hier auch sicher um einiges besser. Es war durchaus ein gewaltiges Gefühl die Macht zu verspüren, dass der Drache das tat, was er wollte und dass er sozusagen überall hinkonnte, wohin er nur wollte, aber es hatte eben auch seine Schattenseiten. Es war kalt, seine Haare tanzten unruhig in dem starken Wind und Tao musste sich einmal sogar eine stechende Haarsträhne aus dem Auge blinzeln, weil er sich nicht traute seine Hände zu heben, oder den Zügel los zu lassen. Am Schluss würde der Drache noch höher oder schneller fliegen und das wollte er nicht riskieren.

Tao war so überfordert, dass er Kris' Arme um seinen Körper nur am Rande registrierte. Nicht, dass es ihn gestört hätte, aber davon abgesehen hatte er im Moment gerade absolut andere Gedanken. Es machte Spaß und gleichzeitig hätte er auch nichts dagegen, wenn es wieder aufhören würde, denn die Angst wollte nicht so recht verschwinden. Genau wie die Unsicherheit über diese ganze Sache hier. Er wusste nicht wohin er den Drachen lenken sollte und es war ätzend die Augen ständig zukneifen zu müssen, nur um etwas Klares zu sehen.

»Können wir landen?«, wollte er dann nach ein paar Minuten wissen und Tao glaubte, dass seine Hände und sein Gesicht dabei waren abzufrieren.

»Was?«, wollte Kris wissen, der ihn wohl nicht verstanden hatte.

Tao wiederholte seine Worte etwas lauter und im nächsten Moment ließ Kris von seinem Bauch ab, griff zu den Zügeln und zog stark an ihnen. Ace verlor an Geschwindigkeit und blieb schließlich in der Luft, mit schlagenden Flügeln, stehen.

Tao atmete durch, entspannte seine verkrampften Muskeln etwas und fuhr sich mit

dem rechten Ärmel über das Gesicht, wischte die Tränenflüssigkeit aus seinen Augenwinkeln.

»Du zitterst«, bemerkte Kris und Tao konnte sein Grinsen hören. »Ist dir kalt oder hat dich das so mitgenommen?«

»Beides«, gestand Tao und schielte schließlich über seine Schulter mit einem milden Grinsen zu Kris.

»Deswegen tragen wir normal auch andere Kleidung. Damit es wärmer ist.«

»Und wie kannst du die Augen da einfach offen lassen?«, wollte Tao wissen.

Kris schien für einen Moment zu überlegen und zuckte dann mit den Schultern. »Liegt wohl in der Familie.«

Er wusste nicht, ob das überhaupt möglich war, aber so genau wollte Tao auch gar nicht darüber nachdenken. War ja letztendlich auch egal. Das Problem war nur, dass er nicht wusste, ob er erneut derjenige sein wollte, der den Drachen lenkte, oder nicht. Es war durchaus ein gewaltiges, übermütiges Gefühl gewesen, aber gleichzeitig saß ihm die Angst noch immer direkt im Nacken und verunsicherte ihn. Tao würde wohl nie ganz warm mit diesen Wesen werden, aber das konnte man ihm wohl auch nicht übel nehmen. Da war er lieber bei seinen flauschigen Alpakas.

Kris hielt die Zügel des Drachens noch immer in der Hand und im nächsten Moment, ohne dass Kris irgendetwas tat, landete der Drache auf dem Boden und war sogar einigermaßen sanft dabei. Tao wollte gar nicht wissen, wieso der Drache das nun getan hatte, ihm ging es nur darum, dass das Ace wieder auf dem Boden stand.

Tao gab ein erleichtertes Seufzen von sich und kurz darauf konnte er ein leises jedoch amüsiertes Glucksen von Kris vernehmen.

»Ich bin nicht sicher, ob das ein Erfolgserlebnis oder einfach nur unheimlich war.« Tao hatte seinen Kopf zur Seite gedreht und grinste Kris über seine Schulter wackelig an. Kris erwiderte das Grinsen nur kurz und schief, sah sich dann einen Moment lang um.

»Ich glaub wir sollten langsam zurück«, sagte der Prinz mit einer ruhigen Stimme.

»Ich hoffe, dass du nicht verlangst, dass ich ihn zurück fliegen soll.« Davon abgesehen würde er den Weg zurück wohl eh nicht finden. Am Anfang hatte er nämlich nicht aufgepasst, wohin es gegangen war.

Kris schüttelte den Kopf leicht. »Nein.«

Eine gute halbe Stunde war vergangen, nachdem die beiden das Gebäude wieder betreten hatten. Und Tao war froh, dass er wieder auf seinen eigenen Füßen laufen konnte, aber dennoch konnte er nicht behaupten, dass er den Ausflug nicht genossen hatte.

»Ich hoffe, dass du dich nicht zu sehr langweilst«, fing Kris nebensächlich an. Immerhin waren Kris und seine Familie hier nicht zum Vergnügen. In seiner Haut wollte Tao auch nicht stecken. Er stellte es sich ziemlich träge und ermüdend vor einfach nur irgendwelchen Leuten zuzuhören und vielleicht zu verhandeln. Das war nicht Taos Welt, aber er wusste auch gar nicht so genau, was die Königsfamilien denn alles zu besprechen hatten.

»Bestimmt nicht«, antwortete er ehrlich und mit einem leichten Lächeln. Das angespannte Gespräch vor dem Flug hatte er bereits wieder vergessen.

»Na dann«, sagte Kris nur ruhig. »Und halte dich von Chanyeol und Kai fern.« In seiner Stimme schwang Ernst mit und Tao nickte nur und sah Kris schließlich hinterher, wusste nicht so recht, was er jetzt mit sich anfangen sollte.

Er entschied sich dazu sich ein wenig im Gebäude umzusehen. Natürlich war er nicht dreist genug um hinter geschlossene Türen zu schauen oder Räume zu betreten, die



ihn nichts angingen, aber es gab auch sicher in den Fluren genug zu sehen. Vielleicht würde er ja wieder den Raum finden, in den Suho ihn gebracht hatte.

Tao fand ihn nicht; vielleicht hätte er sich den Weg merken sollen. Stattdessen fand er aber einige andere Terrassen, ein paar offene Räume in denen verschiedene, unbekannte Pflanzen wuchsen und er sah auch oft genug hübsche Springbrunnen. Alles hier wirkte so fürchterlich ruhig und harmonisch. Es wirkte wirklich wie ein Gebäude, das aus einem wunderschönen Traum entsprungen war. Jetzt fehlten nur noch die Elfen.

Tao betrat eine der offenen Terrassen, die der, auf der er vor einigen Stunden gewesen war, recht ähnlich war. Und Tao wollte gar nicht wissen, wie viele andere Terrassen es hier noch gab. Aber so groß wie das Gebäude war, sicherlich noch genug. Den Gedanken, dass Tao nicht mehr zurück finden würde, hatte er erfolgreich verdrängt.

Staunen war im Moment viel wichtiger, als die Sorge. Und irgendjemand würde ihn schon zurück bringen können, würde er es wirklich nicht auf eigene Faust finden.

Tao bemerkte, dass der größte, überdachte Teil einen grünen Rasenboden hatte. Irgendwo hörte er leise Wasser plätschern und in der Ecke, gleich neben einer der vielen großen, weißen und strahlenden Säulen entdeckte er einen Brunnen, der halb in die Wand eingearbeitet war und dessen Wasser sich in einem kleinen, extra angefertigten Graben zwischen den Steinplatten und dem Gras einen Weg bahnte. Ein Blick in das Freie reichte um ein paar weiße Skulpturen, die ihn stark an Pferde erinnerten, zu erkennen.

Er verließ den schattigen, überdachten Teil und trat in den Rasen und bemerkte ein weißes Gerüst, an dem eine gepolsterte Bank befestigt war und mit einem leisen Quietschen leicht hin und her schaukelte. Er hatte so etwas noch nie gesehen, aber es sah fürchterlich bequem aus. Nicht, dass er sich große Gedanken darüber machte, dass er es gern mal ausprobieren würde, denn er registrierte den jungen Mann auf der schwingenden Gartensitzbankschaukel (er wusste nicht, ob die Gerätschaft einen Namen hatte).

»Oh, Tao!« Die Person erkannte ihn wohl auch.

Und er fühlte sich ertappt. Tao wollte umdrehen. Weil gerade zu viele Gedanken auf einmal hochkamen. Kris hatte gesagt, er sollte sich von ihm fernhalten und Tao wollte Kris' Befehlen eigentlich nachkommen. Und dann war da natürlich noch die Sache von heute früh...

»Hallo«, sagte er deswegen höflich und verneigte sich etwas. Immerhin war Kai ein Prinz. Das durfte er nicht vergessen. Er war ja so vermutlich schon unhöflich genug. Nachdem er sich aufgerichtet hatte bemerkte er Kais leichtes, schiefes Grinsen und wie er mit der Hand neben sich auf das Polster klopfte. »Setz dich doch. Mir ist langweilig, du könntest meine Langeweile vertreiben.«

»Uh, ich«, fing er an und stockte dann. Er wusste nicht, was er sagen sollte. »Ich bin eigentlich auf der Suche nach Kris.« Ja, das war sicher glaubhaft!

Dummerweise schien Kai das nicht wirklich zu beeindrucken. »Zu ihm kannst du im Moment eh nicht. Strenggeheime Besprechungen, blablabla. Los, setz dich her.« Tao war sich nicht sicher, ob sich die letzten Worte wie ein Befehl oder wie eine Einladung angehört hatten.

Er öffnete den Mund und suchte irgendwelche Gründe um sich charmant zu entschuldigen und zu gehen – dummerweise fiel ihm nichts ein.

Und Kai schien zu bemerken, dass Tao zögerte und eigentlich nicht wollte. Er runzelte die Stirn. »Möchtest du mir etwa nicht Gesellschaft leisten?«, fragte er und dann

grinste er ihn plötzlich hinterhältig an. »Hat Kris gesagt, du sollst dich von mir fernhalten? Ja, doch, das passt zu ihm.«

»Ja, hat er«, kam dann ehrlich von Tao. »Und aus diesem Grund sollte ich wohl besser gehen. Ich würde nur ungern gegen seine Worte agieren.«

Kai gab ein kurzes, höchst amüsiertes Glucksen von sich und sah ihn dann ernst an. Die große, gepolsterte Schaukel war inzwischen fast gänzlich zum Stehen gekommen. »Tao, Tao, Tao... du hast hoffentlich nicht vergessen, dass ich auch ein Prinz bin? Hier ist sein Wort genau so viel Wert wie das meine. Und ich möchte dich nicht noch einmal auffordern dich zu mir zu setzen und meine Langeweile zu vertreiben.«

Er schluckte, sah kurz zur Seite, fast als würde er jemand suchen, der ihn aus dieser Situation ziehen konnte und trat schließlich ein paar Schritte näher auf Kai und die seltsame Schaukel mit den dunkelblauen Samtpolstern zu. Kais dunkle Augen beobachteten ihn haargenau und es kostete ihn durchaus Überwindung sich neben den anderen Prinzen zu setzen. War fast so, als würde er Kris enttäuschten Blick in seinem Nacken spüren. Aber vermutlich war er zu feige um einfach zu gehen. Letztendlich wollte er ja auch gar nicht respektlos erscheinen. Aber Kris hatte sicher seine Gründe, wieso er das gesagt hatte. Und ihm wäre die Gegenwart von Suho um einiges lieber gewesen, als die von Kai.

»Wow, man sieht dir dein schlechtes Gewissen ja förmlich an. Du musst ihm ja echt aus der Hand fressen«, bemerkte Kai amüsiert und legte seine Arme über die Lehne des Sitzes, der wieder angefangen hatte zu schaukeln, nachdem Kai die Gartenschaukel durch seine Füße in Bewegung gebracht hatte.

»Ich möchte mich seinen Worten nicht widersetzen«, wiederholte er und beobachtete Kai aus seinen Augenwinkeln.

»Oh. Schade, dass du das gerade getan hast. Aber hey, ich werde dich schon nicht auffressen. Ich bin nur halb so gefährlich wie sein tollwütiger Drache.« Fast wäre Tao herausgerutscht, dass Ace nicht tollwütig war, aber eigentlich war er sich da gar nicht so sicher. Ace war gefährlich, das war ein Fakt, den er nicht abstreiten wollte. Er hatte ja selbst gewaltige Angst vor dem Wesen.

»Hmh«, machte Tao nur und zwang sich zu einem Lächeln, weil er nicht wusste, was er ihm sagen sollte.

Kai beobachtete ihn einige Momente still und Tao empfand die Stille durchaus als unangenehm.

»Und?«, fing Kai dann plötzlich völlig unbeschwert an. »Hat's dir gefallen?«

Tao runzelte die Stirn, drehte den Kopf in Kais Richtung. Er hatte keine Ahnung, wovon er sprach. Es gab vieles, das er ansprechen könnte und irgendwie doch nichts so wirklich, weil Kai ja hoffentlich nicht wusste, was er so getan hatte. »Was?«, fragte er dann einfach verwirrt nach und Kais amüsiertes Grinsen zeigte ihm, dass Kai mehr wusste, als Tao lieb war.

»Mein Bruder hat dich gesehen.«

»... Wobei?« Seine Stimme war fürchterlich unsicher.

Kai gluckste, legte den Kopf etwas schief und gegen das Polster in seinem Rücken, blickte weiterhin mit einem stechenden Blick zu ihm. »Dabei, wie du uns gesehen hast. Am See, wenn ich deine Gedanken auffrischen muss.«

Tao glaubte, dass ihm seine komplette Mimik aus dem Gesicht gefallen war.

Kai gab ein amüsiertes Schnauben von sich. »Da war wohl jemand nicht so vorsichtig, wie er dachte, hm?«

Heilige Scheiße. Tao hatte Lust im Erdboden zu versinken. Und er glaubte, dass ihm die Situation sogar so peinlich war, dass ihm Blut in die Wangen geschossen war. Es

war schon peinlich genug es gesehen zu haben, aber dabei auch noch erwischt zu werden, war um einiges peinlicher.

»Das war keine Absicht gewesen«, sagte er dann langsam, jedoch absolut ehrlich um sich zu rechtfertigen. Hätte er gewusst, was da passiert wäre, hätte er den See gemieden. Ganz bestimmt.

»Das glaub ich dir sogar. Meine Frage hast du aber noch immer nicht beantwortet.«

»Welche Frage?«, sagte er dann verwirrt, weil er wirklich nicht mehr wusste, was er gefragt hatte. Er fühlte sich noch immer fürchterlich unwohl in seiner Haut.

»Ob es dir gefallen hat.«

Tao warf ihm einen Blick zu, der in Frage stellte, ob er das ernst meinte. Denn Tao glaubte, dass das eine verdamnte Fangfrage war. Wie vermutlich alles aus Kais Mund. Er konnte doch nicht wirklich verlangen, dass er darauf antwortete.

Er öffnete den Mund und sah Kai noch immer entgeistert an und im nächsten Moment war Kai einfach verschwunden.

Verwirrt blinzelte er und bevor er sich fragen konnte, ob er sich das hier alles nur eingebildet hatte, oder ob ihm seine Augen einen seltsamen Streich spielten, spürte er jemand neben sich. Auf der anderen Seite.

»Du kannst ruhig ehrlich sein«, flüsterte Kai, der aus unerklärlichen Gründen plötzlich auf der anderen Seite, neben ihm saß, in sein Ohr und Tao weitete seine Augen.

Er wusste nicht, ob das Flüstern, die Frage oder das plötzliche Verschwinden und Auftauchen von Kai gruseliger war. Taos Puls hatte, vermutlich vor Überraschung und Schock, zugenommen und er starrte noch immer auf die Stelle, an der Kai eben noch gesessen hatte, und traute sich gar nicht, seinen Kopf auf die andere Seite zu drehen. Heilige Scheiße. Tao hatte zwar registriert, was da passiert war, aber irgendwie war es fürchterlich unglaublich.

»Mein Bruder hätte sicher nichts dagegen, wenn du uns Gesellschaft leisten würdest«, sagte Kai mit einem gedämpften, provozierenden Ton und Tao spürte seine Hand auf seinem Oberschenkel.

Es war reiner gesunder Menschenverstand, dass er urplötzlich aufgestanden war und ein paar Schritte Abstand zu der Bank und Kai genommen hatte. Er drehte sich um und starrte ihn aus entsetzten Augen an. Wirklich sicher, ob das Ernst, oder nur ein dummer Scherz war, war er sich nicht. Aber vielleicht verstand er jetzt, wieso Kris gesagt hatte, er sollte sich von Kai fernhalten. Hätte er mal auf dem Absatz kehrt gemacht, als er ihn gesehen hatte...

»Lasst das«, sagte er dann und klang empörter, als er hatte klingen wollen. Immerhin sprach er mit einem Prinzen und Tao hatte noch immer im Hinterkopf, dass er nicht so unhöflich sein sollte.

Kai grinste nur milde und im nächsten Moment stand er vor ihm und Tao schreckte zurück. Sah so aus als wäre er nicht der einzige Mensch, der praktische Fähigkeiten hatte. »Du hast mir noch immer noch nicht geantwortet«, sagte Kai, der nur ein wenig kleiner als er war, nachdem er sich etwas in seine Richtung gelehnt hatte, und es kostete Tao Überwindung nicht einfach wegzurennen.

»Ich glaube nicht, dass ich das möchte«, war seine ruhige Antwort und er hoffte, dass er damit der Fangfrage entweichen konnte.

»Du glaubst es also nur. Aber sicher bist du dir nicht, hm?« Umsonst gehofft.

»Doch, bin ich«, sagte er dann mit einer etwas festeren Stimme und hoffte, dass er das nicht bereuen würde.

Es war so schwer mit Prinzen zu reden. Denn sie konnten einem die Worte im Mund immer umdrehen. Sie konnten immer reagieren, als hätte man sie beleidigt, auch

wenn das nicht der Fall gewesen war. Und Kai wirkte wie jemand, der das gern tat und noch lieber ausnutzte.

»Wirklich?«, hakte Kai nach.

»Wirklich«, bestätigte Tao und fühlte sich mit jedem seiner Worte stärker und überzeugender.

»Hmm«, machte Kai langgezogen und gespielt überlegend. »Das ist schade. Du weißt gar nicht, was du verpasst. Dabei hättest du sicher Spaß gehabt.« Sein Grinsen erschien wieder und er hob seine Hand, fuhr mit dem Zeigefinger über Taos Brust. »Und ich erst.«

Tao ging einen Schritt zurück und vermutlich war es nicht zu übersehen, dass ihm das ganze hier absolut nicht angenehm war. Zu seinem Pech war er nur nicht in der Position um einem Prinzen zu sagen, dass er irgendetwas zu unterlassen hatte.

»Bestimmt hat Kris dich deswegen mitgenommen«, fuhr Kai dann fort, der ein paar Schritte nach hinten gegangen war und wieder auf der großen Schaukel saß. »Du widersprichst nicht gern. Zu viel Angst, oder zu viel Respekt? Beides?«

Tao war wirklich froh, dass Kai freiwillig Abstand genommen hatte, aber die Fragen wurden nicht angenehmer. Und langsam glaubte er, dass hier jeder ein falsches Bild von Kris hatte. Oder Tao hatte das falsche Bild. Aber vermutlich hatte er schon mehr Zeit mit Kris verbracht, als Kai oder Chanyeol. Möglicherweise hatten die Leute hier nur ein falsches Bild von ihm. Denn eigentlich war er nicht schüchtern, zurückhaltend oder ängstlich. Er war lediglich vorsichtig. Weil er wusste, dass er hier mit hohen Tieren sprach und weil jedes falsche Wort sein Untergang sein konnte. Er konnte respektvoll sein und das war er im Moment. Zum eigenen Schutz. Denn dumm war er absolut nicht und Tao hing an seiner Haut.

»Es wäre töricht einem Prinzen zu widersprechen«, war schließlich Taos Antwort.

Kai gluckste amüsiert. »Kluger Junge. Aber es ist genauso töricht so ein Angebot abzuschlagen. Aber ich möchte dich ja zu nichts zwingen. Ich hoffe doch nicht, dass du das von mir denkst. Kris hat dir sicher nur schlechte Dinge über mich erzählt. Dabei kennt er mich nicht einmal ansatzweise.«

Tao wusste nicht, ob er seinen Worten Glauben schenken sollte. Dummerweise tat er das vielleicht ein bisschen. Weil er eigentlich jemand war, der sich selbst Bilder von Menschen machte, bevor er über sie urteilte. Und zugegeben, Kai war durchaus gruselig, aber er kam ihm auch nicht wie ein Unmensch vor. Eher nur wie ein viel zu verwöhnter Prinz. Mit zu viel Gelüsten.

»Kris hat nicht viel über Euch erzählt«, sagte er dann einfach nur.

Kais Grinsen verschwand sofort. »Das ist viel verletzender als eine Lügengeschichte.«

Tao musste sich ein mildes Grinsen verkneifen.

»Das Zucken deiner Mundwinkel hab ich registriert«, sagte Kai dann und Tao senkte den Blick etwas, sah danach zur Seite und räusperte sich sehr leise.

»Entschuldigt«, kam dann ehrlich von Tao. Denn angebracht war das wohl nicht gewesen – aber Tao war durchaus etwas schadenfreudig. Und zu sehen, wie es Kai das Grinsen aus dem Gesicht gewischt hatte, war durchaus amüsant gewesen.

Kai winkte ab. »Du weißt ja, wie du es wieder gut machen könntest.«

Tao hob seinen Blick, sah zu Kai, der ihm ein halbherziges Zwinkern schenkte, und Tao schüttelte nur langsam den Kopf. »Ich gehe besser«, brachte er dann heraus.

Kai schnaubte amüsiert. »Ich halte dich nicht auf. Auch wenn ich es durchaus schade finde, dass du mir keine Gesellschaft leisten möchtest.« Vielleicht hatte Kai eine versteckte theatralische Seite. Tao hoffte nur, dass er sie nicht ganz heraushängen lassen würde.

Tao verneigte sich etwas und nahm dann höflichen Reißaus, stand wenig später wieder in einem der kühlen Flure und seufzte lautlos. Jetzt musste er nur noch Chanyeol begegnen – aber eigentlich wollte er den Teufel nicht an die Wand malen. Er lief weiter und bemerkte, dass Kai gruselig war. Nicht unbedingt unhöflich, aber eben sehr eigen. Und offensichtlich stand er auf besonders viel Körperkontakt. Und Tao hatte nichts gegen normalen Körperkontakt. Eine Hand auf der Schulter war völlig in Ordnung, eine Umarmung zwischen Leuten, die man mochte, war auch völlig in Ordnung. Aber Kais Berührung waren wohl nicht weit von intimen entfernt gewesen. Offensichtlich hatte der Prinz einen sehr großen Drang nach körperlicher Nähe. War ja auch nichts Verbotenes (zumindest nicht in ihrem Land) oder Schlimmes (seiner Meinung nach), aber er wollte nicht derjenige sein, auf den Kai seine Augen warf. Davon abgesehen hatte er ja offensichtlich irgendetwas mit seinem Bruder, aber so genau wollte er darüber gar nicht nachdenken. Das ging ihn ja auch gar nichts an. Fakt war, dass Kai nicht unbedingt eine der Personen war, mit denen er sich freiwillig und lange abgeben würde. Wahrscheinlich noch lieber als allein mit Ace, aber auch das müsste nicht unbedingt sein.

Tao versuchte nicht weiter an Kai zu denken und überlegte sich, womit er die Zeit verbringen sollte. War seltsam, wenn es keine Arbeit gab. Das war er gar nicht gewohnt. Zu Hause gab es immer irgendetwas zu tun. Egal ob im Haushalt, auf dem Feld oder bei den Alpakas. Aber hier gab es für ihn nichts zu tun außer sich umzusehen und zu staunen. Und er fand durchaus Gefallen daran, aber er spürte, dass ihn das auf die Dauer wohl nicht unterhalten würde. Klar, es war alles beeindruckend, aber gleichzeitig fehlte ihm wohl auch eine wirkliche Beschäftigung.

Ziellos lief er weiter, schenkte den Leuten, die ihm entgegen kamen, ein freundliches Lächeln, blieb aber stumm und glaubte, dass es langsam an der Zeit war den Weg zurück zum Zimmer zu finden. Außerdem verspürte er auch einen leichten Hunger.

»Entschuldigt«, konnte er dann eine sanfte Stimme hören und Tao blieb stehen, drehte sich unsicher um. Er wusste nicht, ob die Stimme ihn angesprochen hatte, oder nicht. Als er dann jedoch die zierliche Gestalt einer schlanken Frau erblickte, die ihn ansah, war er sich sicher, dass sie durchaus ihn gemeint hatte.

Sie hatte schwarzes, ungefähr brustlanges glattes Haar, dunkle Augen und ein sanftes Lächeln auf den Lippen. Sie trug viel goldenen Schmuck, ebenfalls ein schlankes Diadem und ein langes, weißes Kleid mit feinen, goldenen Stickereien. Sie sah sehr gepflegt und vor allem beeindruckend schön aus. Sie hatte etwas Majestätisches an sich.

»Wie kann ich Ihnen helfen?«, fragte Tao dann höflich, vielleicht etwas unsicher. Er glaubte nicht, dass er hier jemandem helfen konnte und der Gedanke, dass diese junge Frau vor ihm vielleicht eine Prinzessin sein konnte, wurde immer größer. Vielleicht sollte er sich vor ihr verneigen.

»Ich wollte eigentlich fragen, ob ich Euch helfen kann«, erwiderte sie höflich und mit einem sanften Lächeln. »Ihr seid etwas ziellos umher gelaufen.«

Tao fühlte sich irgendwie ein wenig ertappt. Vielleicht war es auch etwas peinlich einer Frau zu sagen, dass er glaubte, dass er sich vielleicht verlaufen hatte. Gut, irgendwann würde er den Weg zurück sicherlich finden, aber das würde sicher etwas dauern. Aber trotzdem war da sein männlicher Stolz, der ihm zurief, dass er ihn nicht blamieren sollte.

»Ehrlich gesagt bin ich mir im Moment nicht sicher, wo genau ich bin«, gestand er dann trotz seines kratzenden Stolzes.

Sie kicherte kurz. »Ich verlaufe mich hier auch ständig. Bei fremden, großen Gebäuden

ist es nie so einfach sich zurechtzufinden.« Es war fürchterlich erleichternd zu hören, dass er nicht der einzige war, der sich hier verliebte. Er war sich kurzzeitig schon wie ein Trottel vorgekommen. Jetzt tat er das nicht mehr.

Tao lächelte leicht. »Beruhigend zu wissen, dass es nicht nur mir so geht.« Und schließlich verneigte er sich. »Mein Name ist Tao.« Zu freundlichen Personen war er auch freundlich. Vor allem zu solchen hübschen Mädchen.

»Sehr erfreut, Tao. Ich bin Jisun aus dem Südlande.« Tao war sich nicht sicher, ob sie nur gemeint hatte, dass sie aus den Südländern konnte, oder ob das ihr Titel war. Denn soweit er das wusste, war das der Titel des Königshauses der Südländer. Sicher war er sich aber nicht.

Aber so wie es aussah, zog er Prinzen oder Prinzessinnen förmlich an. Bei letzteren hatte er absolut kein Problem damit. Auch wenn er nicht so recht wusste, wie er sich verhalten sollte. Er kam sich immer so vor, als würde er nicht die richtigen Manieren besitzen um mit so einer hochrangigen Person zu sprechen.

»Entschuldigt meine Frage, aber seid Ihr die...«, er zögerte. Er wusste gar nicht, ob die Südländer überhaupt eine Prinzessin hatte.

Aber sie schien zu wissen, was er hatte fragen wollen und antwortete mit einer leicht erheiterten Stimme. »Prinzessin? Ja, die bin ich. Aber tut mir einen Gefallen und benehmt Euch nicht wie alle anderen Leute hier, Tao. Ich bin auch nur ein Mensch.«

Er war sich nicht sicher, wie genau sie das meinte. Er fasste es zumindest so auf, dass sie nicht wollte, dass er sich wie ein unterwürfiger Diener verhielt. Aber das war leichter gesagt, als getan. Er kam sich respektlos vor, würde er sie einfach wie eine Magd behandeln. Aber vermutlich würde er einer Magd noch immer mit genug Respekt gegenüber treten.

Tao stand mal wieder vor dem großen Problem ‚Wie verhalte ich mich in der Gegenwart von Mitgliedern der Königsfamilie?‘. Hätte er genug Zeit und genug Bildung, sollte er darüber irgendwann ein Buch schreiben, denn er glaubte, dass er nach diesem Besuch hier auf jeden Fall wusste, wie man sich nicht verhalten sollte. Denn das würde er vermutlich tun. Er hatte ja irgendwie die Angewohnheit in Fettnäpfchen zu treten.

»Aber ein sehr attraktiver«, sagte er dann und hätte sich am liebsten im nächsten Moment auf den Mund geschlagen. Flirtete er da gerade mit einer Prinzessin? Das tat er doch nicht wirklich, oder? Aber es war ja auch keine Lüge.

Sie sah ihn überrascht an und Tao sah mindestens so überrascht zurück und dann fing sie an zu lachen. Sie hatte ein süßes Lachen. »Dankeschön. Ihr wisst wohl, wie man Frauen Komplimente macht, hm?« Eigentlich wusste er nur, wie man Alpakas schor. Denn oft hatte er Frauen noch keine Komplimente gemacht. Aber dafür hatte er auch noch nicht genügend Gelegenheiten gehabt.

»Uhm«, machte er dann etwas unbeholfen und hätte sich am liebsten dafür geschlagen. Professionell war das ja nicht. Aber Tao war generell nicht professionell. Er kratzte sich am Hinterkopf und suchte passende Worte, aber irgendwie wollte nichts angebracht klingen.

»Schon gut«, brachte sie schließlich die peinliche Stille mit ihrer angenehmen Stimme.

»Ilha, richtig?«

Tao traute sich wieder ihr ins Gesicht zu sehen und nickte. »Ja.«

»Möchtet Ihr mich ein wenig begleiten?«, war ihre nächste Frage, die Tao durchaus überraschte.

»Natürlich. Sehr gern«, antwortete er und fragte sich, ob er etwas an sich hatte, das ihn positiv auf Prinzen oder Prinzessinnen wirken ließ. Zum Glück dachte er nicht

länger darüber nach, am Schluss würde er nur Angst vor sich selbst bekommen, denn beklemmend war das durchaus irgendwie.

Sie setzte sich in Bewegung und Tao folgte ihr, traute sich nach ein paar Augenblicken sogar neben ihr zu laufen. »Es ist durchaus angenehm einen höflichen Mann zu treffen, der sein Verhalten nicht vorspielt.«

Der Kommentar ehrte ihn durchaus, aber kurz fragte er sich, wie sie sich da so schnell sicher sein konnte.

»Ich würde es nicht wagen mich unhöflich zu verhalten«, sagte er wahrheitsgemäß.

Sie drehte den Kopf in seine Richtung, schenkte ihm ein Lächeln. »Ehrlich gesagt wirkst du vielleicht etwas unbeholfen. Das ist anziehend.«

Sein Verhalten war also anzie- hatte sie ihm gerade ein Kompliment gemacht? Flirtete sie gerade mit ihm?

Oh Gott. Was passierte hier?

»Uhm«, machte er erneut und unsicher, um nicht ganz so dämlich zu wirken. Aber dadurch wirkte er vermutlich viel dämlicher als geplant.

Jisun lachte. »Tut mir leid, ich wollte Euch nicht in Verlegenheit bringen oder zu nahe treten, Tao.«

»Seid Ihr nicht«, sagte er und fragte sich ob ein ‚Eure Hoheit‘ dazu angebracht gewesen wäre.

»Und, was für einen Eindruck habt Ihr von dieser Insel?«, wechselte sie dann das Thema. »Das ganze Grün ist sicher ungewohnt, oder?«

»Ja. Aber nicht negativ. Absolut nicht negativ. Wart Ihr schon einmal in der Wüste?« Er wusste nicht, ob die Frage dreist war, aber es interessierte ihn. Sie wirkte zumindest wie jemand, mit dem man in völliger Ruhe über völlig normale Dinge reden konnte. Das war sehr angenehm.

»Einmal. Das ist aber schon ein paar Sommer her. Bei dem letzten großen Fest eures Königs. Meine Familie war natürlich anwesend. Aber ich erinnere mich nicht an viel Wüste, nur an Steinhäuser und Drachen.«

»Ah«, machte er und nickte.

»Als was arbeitet Ihr, wenn ich fragen darf?«

Er hätte gehofft, dass diese Frage nicht gefallen wäre.

Er blickte zur Seite. Lügen wollte er ja auch nicht. »Ich arbeite auf einer Alpakafarm.«

»Einer Alpakafarm? Was sind Alpakas?«, wollte sie dann wissen.

Und Tao glaubte, dass er ungefähr so geklungen hatte, als er gefragt hatte, was Schnee sei. Und es war so überraschend, dass Jisun nicht wusste, was Alpakas waren, dass er gar nicht darauf vorbereitet war, was er denn nun sagen sollte. »Uh... kleine, wollige Kamele?«, sagte er dann und wusste nicht, ob ihr das was sagen würde.

»Aaah! Klingt niedlich«, kommentierte sie mit einem Lächeln.

»Ja, doch, das können sie durchaus sein. Wenn sie nicht spucken.« Tao bemerkte, wie locker er in diesem Gespräch wurde.

»Sie spucken?«, wollte sie mit großen Augen wissen.

»Wenn sie sich bedroht fühlen, ja.«

Eigentlich rechnete er mit einem ‚Igitt‘, aber stattdessen lachte sie nur kurz. »Natürlich auch eine Art um anderen die Meinung zu geigen«, stellte sie amüsiert fest und Tao beobachtete sie von der Seite und bemerkte, dass er lächelte, weil er es schön fand, dass er sie so unterhielt. Oder dass der Gedanken an Alpakas sie unterhielt.

Sie war hübsch, wenn sie lächelte. Das stand ihr sehr gut.

»Wenn ich wieder nach Ilha reise, müsst Ihr mir Eure Alpakafarm zeigen«, sagte sie

dann.

»Sehr gern«, antwortete er mit einem Lächeln. »Aber es stinkt.«

»Das tut es in der Gegenwart von gewissen Prinzen und Königen auch«, sagte sie schief grinsend.

Oh. Sah aus als hätte die Prinzessin keine Scham davor das zu sagen, was sie dachte. Tao glaubte, dass das in ihrer Position nicht einmal so einfach war. Es war zwar schwer die richtigen Worte zu finden, wenn man mit einem König sprach, aber vermutlich hatte ein Herrscher genauso schwer die richtigen Worte zu finden, die das Volk hören wollte. Denn bekanntlich wollte jeder etwas anderes. Und die Geschichte war durchaus mit Aufständen von Bürgern durchzeichnet.

»Glaub ich«, sagte Tao nur leise und schenkte ihr einen Seitenblick und ein breites Grinsen.

Sie zwinkerte ihm zu. »Eure Anwesenheit ist erfrischend«, machte sie ihm erneut ein Kompliment.

Vielleicht wäre ein ‚Ihr seid zu großzügig‘ angesichts der Tatsache, dass sie eine Prinzessin war, angebracht gewesen, aber irgendwie wäre es ihm sehr falsch vorgekommen, hätte er das nun gesagt. »Das kann ich nur zurückgeben.«

Sie stieß ihm leicht in die Seite, grinste breit und Tao war über diese Tat ein wenig überrascht, erwiderte das Grinsen aber direkt. »Würdet Ihr in den Südländern leben, wüsste ich schon, mit wem ich gern meine Zeit verbringen würde. Ein lockeres Gespräch findet man hier nur selten. Die Prinzen sind zu arrogant, unsere Eltern zu hochgestochen. Da sind Alpakazüchter viel interessanter und angenehmer.«

Tao blickte grinsend weg und schmunzelte etwas, wusste nicht direkt was er sagen sollte. »Ich glaub, dem kann ich leider nur zustimmen.« Obwohl er von Xiumin auch einen positiven Eindruck gehabt hatte. Kris’ Vater, Chanyeol und die beiden Eranian-Prinzen hingegen waren durchaus seltsam gewesen. Und Kris bei ihrer ersten Begegnung auch. Tao wusste, dass Kris durchaus arrogant war; vielleicht nicht mehr so extrem wie am Anfang, aber Tao glaubte, dass das nur an ihrem merkwürdigen Verhältnis lag.

»Vielleicht sind wir hier die einzigen Leute, die normal denken können. Uns machen nur die Einhörner Konkurrenz.«

»Einhörner?«, wollte Tao verwirrt wissen.

Sie blieb stehen, sah ihn an. »Ja, Einhörner.«

Tao hatte ebenfalls innegehalten und sah zu ihr herunter (sie war mindestens zwei Köpfe kleiner als er). »Wie...?«, wollte er verwirrt wissen. Gab es hier etwa Einhörner? Er hatte durchaus bemerkt, dass es viele Springbrunnen oder Skulpturen von gehörnten Pferden – Einhörnern – gab.

»Du weißt nicht, dass es hier Einhörner gibt?«, wollte sie wissen.

»Nein«, sagte er sofort. »Das hat mir niemand gesagt.« Woher hätte er das denn auch wissen sollen?

Sie sah ihn einen Moment nur mit großen Augen an, dann lächelte sie. »Komm, ich zeig sie dir. Wenn du möchtest, natürlich nur.«

»Klar«, sagte er und bemerkte nicht, dass sie angefangen hatte ihn zu duzen. Was ihr ja auch zustand. Aber das Gespräch war schon die ganze Zeit so locker gewesen, dass es sich durchaus vertraut angefühlt hatte. Es war nur richtig, wenn sie die Höflichkeit fallen ließ. Tao konnte das natürlich nicht tun, immerhin sprach er mit einer Prinzessin.

»Dann hoffe ich mal, dass ich den Weg auch schnell finde.« Sie schenkte ihm ein letztes breites Grinsen, ehe sie sich in Bewegung setzte. Tao folgte ihr.



Und sie hatte den Weg tatsächlich recht zügig gefunden.

Erst Drachen, dann zwei Prinzen mit einem innigen Verhältnis, jetzt auch noch Einhörner - jetzt fehlte eigentlich nur noch, dass sich jemand in einen Feuervogel verwandeln konnte...

Taos Augen starrten auf die weißen Wesen, deren Fell im Sonnenlicht förmlich strahlte und fast glänzte. Er hatte selten so anmutige Geschöpfe gesehen. Nein, eigentlich noch gar nie. Beeindruckend. Die Tiere waren groß, ihr Fell wirkte unglaublich gepflegt und fast makellos und die Mähne und der Schweif wirkten frisch gekämmt und sahen aus, als würden sie sich weich anfühlen. Schwarze Augen und lange Wimpern und auch wenn sie Pferden wohl sehr ähnlich waren, war es eine Beleidigung sie mit solchen Tieren zu vergleichen. Das war eine ganz andere Liga. Wenn man ein Synonym für Faszination und Schönheit suchte, konnte man eindeutig ‚Einhorn‘ benutzen. Zumindest fand Tao das.

»Wow. Beeindruckend«, sagte er und glaubte, dass er Kris fragen sollte, wieso er ihm davon nichts erzählt hatte.

»Sie sind schön, nicht wahr?«, sagte sie. »Ich hatte mich, als ich sie das erste Mal gesehen habe, auch sofort in sie verliebt.« Jisun hatte sich an den Holzzaun gelehnt und blickte zu den Tieren, die auf der Wiese standen und teilweise grasten. Tao fragte sich, wie sie es hinbekamen so sauber zu bleiben. Bei der Fellfarbe wurde der Dreck sofort sichtbar, aber die Tiere hier sahen alle so perfekt aus. Das war schon fast beängstigend.

»Verständlich«, sagte Tao.

Er glaube, dass ihm Einhörner lieber als Drachen waren.

»Offensichtlich hast du die Eigenschaft Prinzen und Prinzessinnen anzuziehen«, konnte er eine tiefe, bekannte Stimme hören und Tao drehte sich um und bemerkte Kris mit einer unbekannte Person im Schlepptau, deren Gesicht ihn im ersten Moment ein wenig an Jisuns erinnerte.

Oh. Er glaubte er wusste, wer das war.

Vermutlich hatte er es hier – mal wieder – mit einem Prinzen zu tun. Und zwar dem der Südlande; Jisuns Bruder, wie er glaubte. Und aus diesem Grund verbeugte er sich höflich.

»Guten Tag«, begrüßte er die beiden.

»Na, endlich fertig?«, wollte die Dame in der Runde wissen, die leicht an den Zaun gelehnt war und die beiden anblickte.

Ein Seufzen von der Person neben Kris war zu hören. »Ja, endlich. Vorerst zumindest.«

»Stell dich nicht so an. Sei froh, dass du dabei sein darfst, Jino«, beschwerte sich die hübsche Dame.

»Wir könnten gern tauschen«, sagte der junge Prinz mit einer Stimme, die zeigte, dass er fertig und genervt war.

»Was wollt ihr hier überhaupt?«, fragte sie dann, ihre Stimme war wieder ruhiger.

»Ich hab dich gesucht, dachte schon, dass ich dich hier finde«, antwortete ihr Bruder.

»Und wieso das?«

»Ich muss doch auf meine kleine Schwester aufpassen. Hier sind viele fragwürdige Gestalten.«

Sie verzog die Lippen etwas. »Ja, du bist auch eine davon.« Ihr Bruder sah sie empört an und sie schmunzelte schließlich. »Du weißt, dass ich allein gut zurechtkomme.«

»Ja, das stimmt.«

Tao hatte die beiden während ihres Gespräches beobachtet und schielte kurz darauf zu Kris, bemerkte, dass er ihn mit einem schmalen Lächeln ansah. Als Kris bemerkte,

dass er ihn anblickte, verschwand das schmale Lächeln und er wandte den Blick zu Jino und Jisun. Tao tat es ihm schließlich wieder gleich.

»Ach ja. Xiumins Mutter hat nach dir gefragt.«

»Oh«, machte sie.

»Sie wollte dich sprechen, glaub ich.« Jino wirkte fürchterlich müde und fuhr sich mit der rechten Hand durch die dunklen Haare.

»Heißt das, dass ich zu ihr sollte?«, wollte Jisun mit gehobener Augenbraue wissen.

»Denke schon«, antwortete Jino, klang noch immer ziemlich träge.

Sie seufzte, drehte sich schließlich zu Tao. »War schön dich kennengelernt zu haben, Tao. Ich hoffe, dass wir uns heute Abend oder morgen noch einmal sehen.« Sie schenkte ihm ein wunderschönes Lächeln, in dem sich Tao fast verloren hätte.

»Das würde mich auf jeden Fall freuen«, sagte er und deutete eine leichte Verneigung an, ehe Jisun sich schließlich zu den beiden anderen wandte, ihnen ein trockenes Lächeln zuwarf und schließlich anfang zu laufen.

Jino sah ihr einen Moment verwirrt hinterher, rieb sich dann die Augen und blickte einen Moment zu Tao, ehe er zu Kris sah. »Ist sie sauer?«, wollte er wissen.

»Sie ist deine Schwester, ich weiß es nicht.«

Tao glaubte nicht, dass sie sauer war. Aber sie hatte vielleicht etwas genervt gewirkt. Wovon genau, konnte er aber nicht sagen. Aber er hatte durchaus bemerkt, dass ihr Bruder wohl mehr Respekt vor ihr hatte, als sie vor ihm. Sie wirkte wie eine starke Frau, das gefiel ihm.

»Hm, na ja, ist ja auch egal«, sagte Jino, winkte ab und Tao glaubte, dass er schon länger wach war, als es gesund war. »Zurück zum eigentlichen Thema«, fing er an.

Tao sah für einen Moment zu seinem Prinzen und war sich nicht sicher, ob er gehen sollte, wenn sie über die Arbeit, oder was auch immer, redeten.

»Muss das sein?«, wollte Kris genervt wissen. Er war eindeutig genervt. Das konnte jeder hören. Und sehen wohl auch.

»Letztes Mal hast du nie so genervt reagiert, wenn wir über Chanyeol gesprochen haben.«

»Letztes Mal war er auch noch kein Usurpator gewesen«, erwiderte Kris nur mit Nachdruck.

»Hast du Angst?«, fragte Jino, ohne es provozierend klingen zu lassen.

»Nein, das habe ich nicht«, erwiderte Kris sofort. »Aber ich sehe es nicht ein, einer Person wie ihm Respekt zu zollen. Das hat er nicht verdient.«

»Meinst du?«, hakte Jino nach.

»Kris ist nur zu stolz dafür um irgendjemand anderen Respekt zu schenken, als seinem Spiegelbild«, hörte Tao eine unbekannte Stimme und wenig später erblickte er zwei weitere Gestalten, die sich ihnen näherten.

Sie trennten ein paar Zentimeter, beide hatten dunkles, braunes Haar, aber ihre Gesichtszüge waren unterschiedlich. Der, der gesprochen hatte, hatte ein eher längeres Gesicht und ein trockenes Grinsen auf den Lippen. Außerdem waren seine Haare einen Hauch gelockt.

Kris und Jino hatten sich umgedreht um die beiden zu anzusehen und Tao fühlte sich noch immer fürchterlich unwissend.

»Schön gesagt, Lay«, antwortete Kris trocken und ironisch. Tao glaubte nicht, dass er nur sich selbst Respekt schenkte, auch wenn er im ersten Moment wohl so wirkte.

»Dein Humor ist immer noch zum Kotzen.«

»Das war kein Humor«, erwiderte Lay, der inzwischen bei ihnen angekommen war.

Taos Augen fielen auf die andere Person, die allein von seinen Gesichtszügen

sympathischer wirkte, als Lay es tat.

Kris drehte sich zu Tao. »Sieht aus als hättest du in kürzester Zeit das ganze, unausstehliche Pack kennengelernt.«

»Ich hoffe doch, dass du mich nicht dazu zählst«, sagte Jino. Kris antwortete darauf nicht.

»Wieso stellst du uns nicht vor?«, wollte Lay dann wissen und nickte in Taos Richtung. Kris rollte genervt mit den Augen, seufzte lautlos. Und Tao überkam mal wieder das Gefühl, dass alles zu viel für ihn wurde. Wie viele Personen lernte er hier denn noch kennen und bei wie vielen würde er noch in Fettnäpfchen treten? Er wollte das Unheil jedoch gar nicht an die Wand malen.

»Wieso stellst du dich nicht selbst vor?«, stellte Kris dann die Gegenfrage.

Lay lächelte schmal und es wirkte fürchterlich aufgesetzt. Ihre Blicke trafen sich und Tao versuchte sich nicht ansehen zu lassen, dass er keine Ahnung hatte, was hier passierte, wen er vor sich hatte, und wie er sich verhalten sollte.

Statt einer Vorstellung von der Person, die offensichtlich Lay hieß, trat die andere, kleinere Person etwas nach vorn, deutete eine charmante Verbeugung an. »Wenn niemand von euch das Wort ergreifen möchte, werde ich das tun. Darf ich vorstellen? Der zukünftige Imperator von Emeralt, Lay. Meine Wenigkeit hört auf den Namen Chen. Ich hoffe, dass Ihr einen schönen Aufenthalt genießen werdet und dass es Euch an nichts mangelt.«

Tao öffnete den Mund, suchte passende Worte und sah dann einen Moment hilfesuchend in Kris' Richtung. Eigentlich sollte er langsam wissen, wie er sich in der Gegenwart der gehobenen Gesellschaft benehmen sollte, aber irgendwie kam es immer noch nicht so selbst über seine Lippen. Tao verbeugte sich etwas. »Ich glaube nicht, dass ich einen Ort je so sehr genossen habe, wie diesen hier. Mein Name ist Tao«, fügte er dann noch hinzu, als ihm aufgefallen war, dass er sich noch gar nicht vorgestellt hatte. Hätte er ein ‚freut mich, Bekanntschaft mit Euch gemacht zu haben‘ hinzufügen sollen?

»Man könnte fast meinen, du wärst seine Mutter«, sagte Kris trocken in Chens Richtung.

»Man könnte fast meinen, er wäre dein kleiner Bruder«, antwortete Lay darauf hin nur und Tao war sich sicher, dass das auf ihn bezogen war. Einen Zusammenhang fand er auf diese Aussage hin aber nicht.

Kris schnaubte trocken amüsiert. »Sind deine Augen schlechter geworden? Wir sehen uns nicht einmal ähnlich.« Bis auf die Größe vielleicht, aber das war es dann auch schon.

»Ich hab eher eure Unhöflichkeit angesprochen. Aber vielleicht ist das in eurem Land normal so.«

»Ja, ist es«, log Kris, vermutlich nur um Tao in Schutz zu nehmen. Und die Tatsache, dass Lay ihn wohl unhöflich fand, war ihm durchaus unangenehm. Weil er das ja eigentlich nicht wollte – aber er war sich eben nicht sicher, wie er sich denn sonst benehmen sollte. Es war schwer, egal was man sagte, es konnte immer gegen einen verwendet werden.

»Entschuldigt, ich wollte nicht unhöflich erscheinen«, mischte er sich deswegen ein.

»Er hat es nicht ernst gemeint«, kommentierte Chen nur.

»Lay meint nie irgendetwas ernst«, sagte Jino träge.

»Das ist eine falsche Anschuldigung, die meine Gefühle verletzt«, kam von Lay mit einem ernsten Gesichtsausdruck.

»Deine Gefühle, ja, klar«, sagte Kris ironisch und verdrehte kurz die Augen. Lay warf

ihm einen Blick zu, den Tao nicht deuten konnte.

Und irgendwie fühlte er sich ein wenig fehl am Platz. Aber das war ja nichts Neues. Im einen merkte er durchaus, dass die Leute ihn hier willkommen hießen, im anderen gehörte er hier einfach nicht rein. Und das schien wohl jeder sofort zu merken. Vielleicht war es ein Fehler von Kris gewesen, ausgerechnet ihn hier her mitzunehmen. Aber das würde er ihm wohl niemals unterstellen, denn Tao war sich ziemlich sicher, dass Kris diese Kritik nicht gut auffassen würde.

Während die anderen das merkwürdige Gespräch weiter führten, fragte Tao sich still, wie es Phueng wohl ging.

---

Anmerkung:

Ich hab Jino eingebaut, weil ja er angeblich fast in Exo gelandet wäre und ich es irgendwie passend fand, da ich nicht wollte, dass Chen auch ein Prinz ist. Zu viele Prinzen in Exo, tz tz...

Jisun ist rein fiktiv, aber die Fanfiction braucht ein wenig weiblichen Wind.